

KUNSTHAUS ZÜRICH

2024



DE

WILLKOMMEN IM KUNSTHAUS!

Geöffnet

Fr – So / Di – Mi* 10 – 18 Uhr

Do 10 – 20 Uhr

* bis 31.12.23: Mi – 20 Uhr

→ [kunsthaus.ch/besuch-planen/
besucherinfos](https://kunsthaus.ch/besuch-planen/besucherinfos)

Feiertage 10 – 18 Uhr

26. Dezember 2023

2. Januar 2024

Ostern 29. März – 1. April 2024

1. Mai 2024

Auffahrt 9. Mai 2024

Pfingsten 18. – 20. Mai 2024

1. August 2024

26. Dezember 2024

2. Januar 2025

Feiertage 10 – 16 Uhr

24. / 31. Dezember 2023

24. / 31. Dezember 2024

Geschlossen

Montags (Ausnahmen s.o.)

25. Dezember 2023

1. Januar 2024

25. Dezember 2024

1. Januar 2025

Eintritte

Aktuelle Eintrittspreise auf

→ kunsthaus.ch/besuch-planen

Agenda

Aktuelle Termine und

Veranstaltungen unter

→ kunsthaus.ch/agenda

Anfahrt

Ab Hauptbahnhof Zürich Tram 3

oder Bus 31 bis «Kunsthhaus»

Adresse und Informationen

Heimplatz, 8001 Zürich

Direktion und Verwaltung

Tel. +41 (0)44 253 84 84

→ kunsthaus.ch

info@kunsthaus.ch

Grafische Sammlung

Studiensaal

Mo – Fr nach Voranmeldung

Tel. +41 (0)44 253 85 39

Bibliothek

Rämistrasse 45, 8001 Zürich

Mo – Fr 13 – 18 Uhr

Tel. +41 (0)44 253 85 31

Herausgeber

Zürcher Kunstgesellschaft

Postfach, 8024 Zürich

Auflage: 140 000 Exemplare

Änderungen vorbehalten

CREDIT SUISSE 

Partnerin Kunsthaus Zürich

 **Swiss Re**

Partner für zeitgenössische Kunst



2024



18.8. – 12.11.23
**STELLUNG
BEZIEHEN –
KÄTHE
KOLLWITZ**
Mit Interventionen von
Mona Hatoum



9.2. – 12.5.24
**BARBARA
VISSER**
Alreadymade



16.8. – 3.11.24
WALID RAAD
Cotton under my Feet:
The Zurich Chapter

8.3. – 30.6.24
**APROPOS
HODLER**
Aktuelle Blicke auf
eine Ikone



20.9.24 – 26.1.25
**MATTHEW
WONG – VINCENT
VAN GOGH**



22.9.23 – 14.1.24
ZEIT
Von Dürer bis Bonvicini



22.3. – 14.7.24
**KIKI
KOGELNIK**

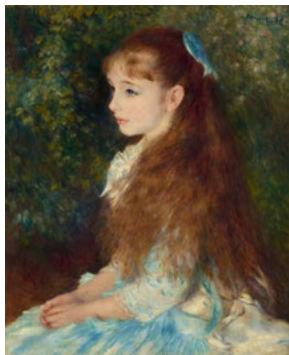


25.10.24 – 16.2.25
**MARINA
ABRAMOVIĆ**



27.10.23 – 21.1.24
**ERNST
SCHEIDEGGER**
Fotograf

Ab 3.11.23
**EINE ZUKUNFT
FÜR DIE
VERGANGENHEIT**
Sammlung Bührlé:
Kunst, Kontext, Krieg
und Konflikt



7.6. – 29.9.24
**BORN
DIGITAL**
Videokunst im neuen
Millennium



15.11.24 – 9.2.25
ALBERT WELTI
und die Grafik des Fantastischen



Die Sammlung
Das grösste Kunstmuseum
der Schweiz entdecken

Kunstvermittlung
Erkennen und Erleben –
immer wieder anders

Feiern und Geniessen
Wenn es etwas
Besonderes sein darf

Mitgliedschaft
Jetzt anmelden!

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Kunsthaus Zürich vereinigt mehr als acht Jahrhunderte Kunstgeschichte – die Sammlung spannt einen Bogen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Das Programm reicht vom Helden der Schweizer Malerei, Ferdinand Hodler, bis zur legendären serbischen «Kaiserin» der Performance, Marina Abramović. Es bietet eine reichhaltige Palette von Kunstformen und für jeden Geschmack einen Leckerbissen: von der Malerei bis zu Video und Film, von Pastellen und Wandteppichen bis zu Konzeptkunst und Live-Aktionen, vom Höhlentor bis zum Pixelwald, von Kunstwerken, deren Schönheit uns besticht und entzückt, bis zu Ausstellungen, die uns «jucken» und uns anregen, sowohl zum Nachdenken über die bewegten Zeiten, in denen wir leben, als auch über die komplexe Geschichte, die uns vorangeht.

2024 zeigt all diese Variationen und Nuancen. Altes und Vertrautes wird mit Neuem und Unerwartetem kombiniert. Künstlerinnen und Künstler bieten persönliche Interpretationen unserer Sammlung, und die Privatsammlungen, die das Kunsthaus der Öffentlichkeit zeigen darf, werden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Das Programm 2024 nimmt Sie mit auf eine Reise durch Zeit und Raum, durch mehrere künstlerische Kontinente. Von Vincent van Goghs Arles des 19. Jahrhunderts bis zu Matthew Wongs Edmonton der Gegenwart, vom mondänen New York des österreichischen Pop-Art-Samurai Kiki Kogelnik bis zu den Traumwelten des Schweizer Albert Welti.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen auf dieser Reise!

Ihre Ann Demeester, Direktorin –
im Namen des gesamten Kunsthaus-Teams



STELLUNG BEZIEHEN – KÄTHE KOLLWITZ

Mit Interventionen von Mona Hatoum

Rau, ungeschönt, in konservativen Kreisen als Rinnsteinkunst verschrien: Kollwitz' Leben (1867 Königsberg–1945 Moritzburg) war geprägt von einem rastlosen politischen Engagement mit den Mitteln der Kunst. «Ich will wirken in dieser Zeit», heisst es in einem ihrer bekannten Tagebucheinträge. Bestätigung findet diese Haltung in zahlreichen grafischen Serien wie «Ein Weberaufstand» und «Bauernkrieg», die keinen Zweifel daran lassen, in wessen Namen Kollwitz spricht und für welche Seite der Gesellschaft sie sich engagiert.

Mit kapitalen Zeichnungen, seltenen Probedrucken und Skulpturen von kanonischer Gültigkeit deckt die Ausstellung das gesamte Spektrum ihres Wirkens ab. Die eminent politische Dimension ihrer Kunst wird anhand von einschlägigen Plakaten greifbar. Hier manifestiert sich deutlicher als in anderen Medien Kollwitz' Begeisterung für Werke, «die Wirkung in sich schliessen». →

Stets aber steht der Mensch im Mittelpunkt ihres Schaffens, dessen Verfasstheit in Krisenzeiten sie mit schonungslos kritischem Blick festhält. Dank ihrer tief empfundenen Anteilnahme ist ihre Kunst nie nur eine Reaktion auf tagespolitisches Geschehen, sondern immer auch eine zeitlose Mahnung, ein Fingerzeig auf Leid und Unterdrückung. Kein Wunder, dass ihre puristischen, bevorzugt in Schwarz-Weiss gehaltenen Arbeiten in der heutigen Krisenzeit wieder von grösster Aktualität sind.

Die ungebrochene Gültigkeit von Kollwitz' Kunst wird anhand von Interventionen der Künstlerin Mona Hatoum (*1952 Beirut) anschaulich gemacht. Auch Hatoum, Trägerin des Käthe-Kollwitz-Preises von 2010, bedient sich einer reduzierten Formsprache, setzt Farbe allenfalls pointiert ein und kreist in ihren Werken um Themen wie Verletzlichkeit, Vertreibung und Konflikterfahrung.

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld und in Zusammenarbeit mit dem Käthe Kollwitz Museum Köln.



Mona Hatoum, Bourj A, 2011, Bourj II, 2011 und Bourj III, 2011
Courtesy of Mona Hatoum Foundation, © Mona Hatoum. Ausstellungsansicht MdbK Leipzig,
Foto: dotgain.info



ZEIT

Von Dürer bis Bonvicini

Was ist Zeit? Auf diese Frage gibt es schlichtweg keine einzige oder abschliessende Antwort. Ob die Zeit nun physikalischer Natur ist oder als absolute Grösse die Lichtgeschwindigkeit beschreibt, oder ob es sich bei ihr um eine subjektiv-diffuse Empfindung handelt, die als «Zeitkonfetti» in einem immer stärker fragmentierten Tagesverlauf wahrgenommen wird: Ihr künstlerischer Ausdruck ist potenziell unendlich vielfältig und dieser facettenreiche künstlerische Ausdruck steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Wollen wir eine Epoche verstehen, tun wir gut daran, den jeweiligen gesellschaftlichen Umgang mit der Zeit genauer unter die Lupe zu nehmen. Es gibt über hundert Begriffe, die das Wort «Zeit» enthalten. Manche wie «Zeitenwende», «Zeitzünder» oder auch «Freizeit» feiern überraschende Comebacks. Andere wie «Zeitung», «Zeittakt» oder «Zeitlupe» scheinen allmählich zu verschwinden. Neue wie «zeitkrank» treten auf den Plan, →

Natalja Gontscharowa, Die Uhr, 1910
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Foto: bpk/Nationalgalerie, SMB/
Jörg P. Anders, © 2023, ProLitteris, Zurich



andere wiederum wie «Zeitgeschäft» oder «Zeitdruck» können sich mühelos über alle Zeiten hinweg behaupten.

Die Ausstellung bietet einen sinnlichen Streifzug durch die Geschichte der Zeit und umfasst Gemälde, Filme, Installationen, Performances und Armbanduhren ab 1500 bis in die Gegenwart. Sie zeugen von der Flüchtigkeit des Lebens, von Meditationsmöglichkeiten in der Malerei, vom Wechsel der Jahreszeiten oder von einem Finanzmarkt, der inzwischen auf die Billionstelsekunde getaktet ist. Mit Beteiligung von über hundert Künstlerinnen und Künstlern von Albrecht Dürer bis Monica Bonvicini, darunter Sinzo Aanza, Maja Bajevic, Black Quantum Futurism, Abraham-Louis Breguet, Giorgio de Chirico, Salvador Dalí, Natalja Gontscharowa, John Harrison, On Kawara, Alicja Kwade, MANON, Maya Minder, Jonathan Monk, Eadweard Muybridge, Natasza Niedziółka, Claes Oldenburg, Roman Opatka, Cyril Schäublin, Fatma Shanan, Una Szeemann, Taiyo Onorato & Nico Krebs, Ben Vautier und Tim Zulauf.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds, und Arts@CERN in Genf.



Partner für zeitgenössische Kunst



Partnerin Kunsthaut Zürich



Marie José Burki, 0137, 2010
Schweizerische Nationalbank, Foto: SIK-ISEA (Philipp Hitz), © 2023, ProLitteris, Zurich

Patek Philippe & Cie (Genf, seit 1839), Lorgnette mit eingebauter Uhr, 1856
Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds

27.10.23 – 21.1.24

Moser-Bau, Kabinett

ERNST SCHEIDEGGER

Fotograf

Ernst Scheidegger (1923 Rorschach – 2016 Zürich) war dem Kunsthaus Zürich und der Alberto Giacometti-Stiftung eng verbunden. Nach einer Ausstellung im Jahr 1992, die der ganzen Spannweite von Ernst Scheideggers Schaffen gewidmet war, widmet sich das Kunsthaus diesmal ganz dem Fotografen Scheidegger. Im Mittelpunkt stehen eine Reihe früher, zum grossen Teil noch unveröffentlichter Aufnahmen und eine Auswahl bedeutender Fotografien, die Scheidegger von Künstlerinnen und Künstlern seiner Zeit gemacht hat: Joan Miró, Hans Arp, Max Bill, Alberto Giacometti, Germaine Richier und weiteren. Damit zeigt die Ausstellung eine wesentliche Entwicklung in Scheideggers Karriere als Fotograf, die ihn von der autonomen, ausdrucksvollen Fotografie im Geiste Werner Bischofs zu jener zurückhaltenden, ganz der Würdigung des künstlerischen Schaffens anderer gewidmeten fotografischen Arbeit führte, für die er bis heute zu Recht berühmt ist. Die Präsentation wird ergänzt durch ausgewählte Werke aus dem Kreis jener Künstlerinnen und Künstler, die Scheidegger in seinen Fotografien würdigte.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem MASI Lugano und der Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv.



Ernst Scheidegger, Clown vor seinem Auftritt im Zirkus Knie, um 1949
© 2023 Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich

Ab 3.11.23
Chipperfield-Bau, Sammlung



EINE ZUKUNFT FÜR DIE VERGANGENHEIT

Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt

Das Kunsthaus Zürich realisiert eine neue Ausstellung der Sammlung Emil Bührle. Dabei steht nicht nur der historische Kontext der Sammlung im Zentrum, sondern auch der differenzierte Umgang mit ihr in der unmittelbaren Gegenwart. Unterschiedliche Interpretationen und Perspektiven werden einander gegenübergestellt. Es geht um Kunst und Kontext – und um konkrete Schicksale von ehemaligen Eigentümerinnen und Eigentümern, die in der Ausstellung porträtiert werden. Es wird Raum geschaffen für Reflexion und einen aktiven Dialog mit dem Publikum. Zudem wird die jahrzehntelange →

Pierre-Auguste Renoir, Irène Cahen d'Anvers (La Petite Irène), 1850
Sammlung Emil Bührle, Dauerleihgabe im Kunsthaus Zürich (ehem. Sammlung Béatrice Camondo)

Verflechtung der Zürcher Kunstgesellschaft, dem Trägerverein des Kunsthaus Zürich, mit Emil Bührle reflektiert. Thematisiert wird auch die aktuell in der Schweiz geführte Debatte um Provenienzforschung und den Umgang mit ihren Ergebnissen. Die Ausstellung ist polyphon, sie wurde von einem gemischten, interdisziplinären Team konzipiert, dessen Arbeit von einem externen Beirat begleitet wurde. Sie zeigt auf, inwieweit historische Zusammenhänge und Kunstgeschichte grundsätzlich miteinander verwoben sind.

Die Kunst selbst kommt nicht zu kurz: Die Ausstellung präsentiert die Werke in der Chronologie ihrer Erwerbung durch Emil Bührle. Sie bietet einen neuen Zugang zu einer Auswahl von rund 120 bedeutenden Werken der Sammlung Emil Bührle.



9.2. – 12.5.24
Moser-Bau, Kabinett

BARBARA VISSER

Alreadymade

«Fountain», ein Urinal, welches 1917 von Marcel Duchamp zum Kunstwerk erklärt wurde, ist vielleicht eines der bekanntesten konzeptionellen Kunstwerke unserer Zeit. Seit Langem kursieren Gerüchte, dass nicht er, sondern die Künstlerin Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven (1874 Swinemünde – 1927 Paris) Schöpferin dieses Werks war. Die schillernde, aber vergessene radikale Dichterin verkörperte als lebendiges Kunstwerk buchstäblich die Ideale des Dadaismus. Die niederländische Künstlerin Barbara Visser (*1966 Haarlem) geht in ihrem neuen Film dieser Legende nach und hinterfragt sie. Zürich, wo Dada seinen Anfang nahm, ist der ideale Ort, um die Ergebnisse dieser Spurensuche zu präsentieren. In ihrem Werk erforscht Visser konsequent die Grenzen zwischen dem Echten und dem Gefälschten, zwischen Authentizität, Autorschaft und Wert. Ihre filmische Installation ist ein veritabler Krimi, in dem alle Beteiligten versuchen herauszufinden, was ihre Rolle ist. Visser verwendet Originalbilder aus historischen Archiven, Aufnahmen aus sozialen Medien, VR-Chatrooms und neue Technologien wie Motion Capture und Meta-Human-Modeling, um eine tote Künstlerin und ihre Praxis zu reanimieren. Kann die einst umstrittene Performerin Elsa von Freytag als virtuelle Figur mit einer Seele wiederbelebt werden? Wie (un-)ethisch ist es, historische Figuren wieder zum Leben zu erwecken und ihnen eine Stimme zu geben? Ein Unterfangen, das von Anfang an zum Scheitern verurteilt war – aber die Baroness hätte es geliebt, und wir hoffen, dass Sie es auch tun!



Barbara Visser, Alreadymade, 2023
© Barbara Visser / Tomtit Film

8.3. – 30.6.24
Pfister-Bau, grosser Ausstellungssaal



APROPOS HODLER

Aktuelle Blicke auf eine Ikone

Wie kaum ein anderer seiner Generation hat der Maler Ferdinand Hodler (1853 Bern – 1918 Genf) das kulturelle Selbstverständnis der Schweiz geprägt. Obwohl das Konzept des «Nationalkünstlers» heute als überholt gilt, hat es sich fest in unser kollektives Bewusstsein eingeschrieben. Althergebrachte Werte wie Bodenständigkeit («Holzfälleridylle») und nationale Souveränität werden mit Hodlers Werken in Verbindung gebracht, ungeachtet der ursprünglichen Intention des Künstlers, der sich durchaus in der progressiven Linie der Secessionisten verstand.

Die Ausstellung relativiert diese Festschreibungen und rückt das formale, kulturelle und politische Wirken Hodlers in ein differenziertes Licht. Um die Aktualität und Vielschichtigkeit seiner Kunst ins Bewusstsein zu rufen, treten ausgewählte zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler in einen kritischen, analytischen Dialog mit dieser faszinierenden Autorität. →

Ferdinand Hodler, Die Wahrheit, 1903
Kunsthhaus Zürich, Dauerleihgabe der Stadt Zürich, 1930

Die Ausstellung, die in konzeptueller Zusammenarbeit mit Sabian Baumann, Ishita Chakraborty und RELAX (chiarenza & hauser & co) entsteht, erforscht vier Themenblöcke: Natur/Landschaften, Körperlichkeiten, Zugehörigkeiten sowie Rätselhaftigkeit/Transzendenz. Das Kunsthaus Zürich kann diesbezüglich auf seinen grossen Bestand von Hodler-Werken zurückgreifen. Die Szenografie wird von Nicolas Party verantwortet.

Mit Beiträgen von unter anderem Asim Abdulaziz, Laura Aguilar, Caroline Bachmann, Mel Baggs, Sabian Baumann, Denise Bertschi, Ishita Chakraborty, Andriu Deplazes, María Elena González, Johanna Hedva, Christina Hemauer & Roman Keller, David Hockney, Sasha Huber, František Klossner, Nils Amadeus Lange, André M'Bon, Nicolas Party, RELAX (chiarenza & hauser & co), Ugo Rondinone, Selma Selman, Susan Schuppli, Milva Stutz, Andro Wekua, Latefa Wiersch.



CREDIT SUISSE 

Partnerin Kunsthaus Zürich



Izidora I Lethe, WE I, 2021

Foto: Diana Pfammatter, Courtesy the artist, © Izidora I Lethe

Installationsansicht «Nicolas Party: L'heure mauve», Montreal Museum of Fine Arts, Montreal, 2022

Foto: Jean-François Brière, © Nicolas Party



KIKI KOGELNIK

Die österreichische Künstlerin Kiki Kogelnik (1935 Graz – 1997 Wien) war ihrer Zeit voraus. Einst sagte sie, dass Frauen wie Samurais wirken sollten. Sie selbst ging kämpferisch mit Materialien, Farben und sozialen Themen um. Sie arbeitete zuerst als expressionistische Malerin und entwickelte sich zu einem Pop-Art-Phänomen, experimentierte mit der Collage und mit Airbrush, mit neuen Materialien wie Vinyl genauso wie mit althergebrachten wie Keramik. Nun ist es an der Zeit, dieser aussergewöhnlichen Künstlerin endlich den ihr gebührenden Raum mit der ersten umfassenden Retrospektive in der Schweiz zu gewähren.

Warum ist das Werk von Kiki Kogelnik heute derart relevant? Das wohl stärkste Argument hierfür ist ihre visionäre Vorwegnahme von Themen, die heute mehr denn je von Aktualität sind: die Errungenschaften und Auswüchse der Konsumgesellschaft, Nutzen und Probleme des technischen Fortschritts, Medizin und moderne Diagnostik sowie die omnipräsenten Diskurse zu Geschlechtergerechtigkeit, medizinischer Ethik, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Die Ausstellung vermittelt mit rund 150 teils sehr grossen Formaten aus vier Jahrzehnten künstlerischer Produktion ein Gesamtbild von Kogelniks vielfältigem Werk und zeigt dessen kunsthistorische Bedeutung. Kogelnik war eine Pionierin: «KIKI IS KICKS ... NO QUESTION ... HER PAINTING IS OF THE FUTURE. HER CLOTHES ARE UNIQUE [...] Kiki may or may not become the girl of the year, but she undoubtedly is the girl of the future» (Women's Wear Daily, 1966).

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstforum Wien.



Kiki Kogelnik, Superserpent, 1974
Museum Ortnor, Wien, © 1974 Kiki Kogelnik Foundation. All rights reserved

Kiki Kogelnik, It Hurts with a Scissor, 1974–1976
Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne, Foto © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais/Philippe Migeat, © 1976 Kiki Kogelnik Foundation. All rights reserved

7.6. – 29.9.24
Moser-Bau, Kabinett

BORN DIGITAL

Videokunst im neuen Millennium

Man könnte es ein verstecktes Juwel nennen: Das Kunsthaus Zürich besitzt eine der grössten Medienkunstsammlungen der Schweiz. Aktuell werden digital-born-Videowerke der 1990er- und 2000er-Jahre konserviert und wiederentdeckt. Ab den 1990er-Jahren fand ein technologischer Wandel statt: Digitale Speichermedien wie DVDs lösten analoge Videokassetten ab. Die Arbeiten von vielen Kunstschaffenden aus dieser Zeit sind geprägt von der Globalisierung und einer radikalen Technologisierung der Gesellschaft.

Die zehn für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten aus der Sammlung entstanden alle zwischen 2000 und 2005 und atmen den Geist des neuen Millenniums. Präsentiert werden unter anderem Werke von Com & Com (*1969/*1971), Cao Fei (*1978), Gabriela Gerber/Lukas Bardill (*1970/*1968), Tatjana Marušić (*1971) und Zilla Leutenegger (*1968).



Tatjana Marušić, A Woman under the Influence – to cut a long story short, 2003
Kunsthaus Zürich, 2004, © Tatjana Marušić

16.8. – 3.11.24
Chipperfield-Bau, Sammlung



WALID RAAD

Cotton under my Feet: The Zurich Chapter

Wessen Geschichte erzählt ein Museum oder eine Sammlung? Und wie können die Lücken und bisher nicht thematisierte Narrative ins Licht gerückt und neu vermittelt werden? Diese heute für Museen zentralen Fragen sind gerade für das Kunsthaus Zürich von besonderer Relevanz, was die Diskussionen im Umgang mit der Sammlung Emil Bührle gezeigt haben. Walid Raad (*1967 Chbanieh, Libanon) thematisiert diese Geschichte nicht direkt, aber sie schwingt in seinen Überlegungen zum Thema (Privat-)Sammlungen mit. Der libanesisch-US-amerikanische Künstler inszeniert einen Parcours durch verschiedene Sammlungsräume des Kunsthauses und stellt dabei eigene Werke den Objekten der Sammlung gegenüber. Zentrales Element der Ausstellung ist eine Performance von Walid Raad, die in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Theater Spektakel entsteht und in regelmässigen Abständen stattfindet.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Zürcher Theater Spektakel, TBA 21 und der Sammlung Thyssen-Bornemisza, Madrid.

Walid Raad, Two drops per heartbeat (walkthrough), 2022
Foto: Moritz Bernoulli, © Walid Raad



MATTHEW WONG – VINCENT VAN GOGH

Mit seinen eindrucksvollen Landschaftsbildern wurde der jung verstorbene kanadische Maler und Zeichner Matthew Wong (1984 Toronto – 2019 Edmonton) kurz vor seinem Tod zu einem Phänomen. Als Autodidakt kam er zur Kunst und gelangte in überraschend kurzer Zeit zu Aufmerksamkeit und internationaler Reichweite.

Den Schwerpunkt von Wongs Werk bilden Landschaften von expressiv-lyrischer Kraft. Aus der Imagination geschaffen, nahmen sie sowohl Impulse aus der traditionellen chinesischen Malerei wie auch aus der westlichen Kunst auf.

Besonders geprägt wurde Wong von Vincent van Gogh (1853 Zundert – 1890 Auvers-sur-Oise). Dies gilt nicht nur für dessen Einfluss auf Wongs Malstil und Motive, sondern auch für bestimmte Elemente seiner Lebensgeschichte. Beide Künstler waren Autodidakten, haben sich das Zeichnen und Malen selbst beigebracht und kämpften mit psychischen Herausforderungen.

Die Ausstellung ist geprägt von den stilistischen und biografischen Parallelen zwischen Wong und van Gogh. Im Mittelpunkt stehen – eine Premiere für die Schweiz – rund 45 Gemälde sowie Zeichnungen Wongs. Ergänzt werden sie durch eine Gruppe ausgewählter Meisterwerke van Goghs.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Van Gogh Museum in Amsterdam.

Matthew Wong, Coming of Age Landscape, 2018
Privatsammlung, © 2023, ProLitteris, Zurich

Vincent van Gogh, Le Champ de blé aux iris, Mai 1888
Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Foundation)

MARINA ABRAMOVIĆ

Marina Abramović (*1946 Belgrad) gehört zu den Superstars des zeitgenössischen Kunstbetriebs. Sie blickt auf ein über fünfzig-jähriges Schaffen zurück und hat mit ihren legendären Performances (Kunst-)Geschichte geschrieben. Trotzdem wurde ihr Werk in der Schweiz noch nie umfassend gezeigt. Die Ausstellung im Kunsthaus Zürich mit Bildhauerei, Video, Installation und Performance gibt nun Einblick in das Lebenswerk dieser einzigartigen Künstlerin.

In ihrem Werk hat Marina Abramović immer wieder die Grenzen ihrer eigenen körperlichen und psychischen Belastbarkeit getestet – und das Publikum eingeladen, diese Erfahrungen mit ihr zu teilen. In ihrem späteren Werk konzentriert sich Abramović auf die Erhebung des menschlichen Geistes, auf Meditation und Heilung. Der Künstlerin geht es immer auch mental und emotional um eine neue Selbsterfahrung. Sie fordert mit ihren Werken sich und uns heraus. Das zeigte sich auch in der schon legendären Performance «The Artist Is Present» (2010) im Museum of Modern Art, New York. Acht Stunden, drei Monate lang sass die Künstlerin täglich an einem →



Marina Abramović, Rhythm 0
Performance Studio Morra, Neapel, 1974, Foto: Donatelli Sbarra
© Courtesy of the Marina Abramović Archives / 2023, ProLitteris, Zurich

Marina Abramović, Double Edge, 1995
© Courtesy of the Marina Abramović Archives / 2023, ProLitteris, Zurich

15.11.24 – 9.2.25

Moser-Bau, Kabinett



Tisch und lud das Publikum ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen. Jeglicher physische oder verbale Kontakt war verboten, die Verbindung entstand nur über den Blick und die Augen. Es war eine kathartische Erfahrung.

Oder wie Abramović es selbst beschreibt: «Ich bin eine Performance-Künstlerin, ich möchte etwas schaffen, mit dem das Publikum interagieren kann, das es fühlen kann, mit dem es eine persönliche Erfahrung mit seiner eigenen Art von Energie machen kann.»

Marina Abramovićs erste grosse Ausstellung in der Schweiz entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin. Sie ist eine Kooperation mit der Royal Academy in London, dem Stedelijk Museum in Amsterdam und dem Tel Aviv Museum of Art.

 Swiss Re

Partner für zeitgenössische Kunst

Marina Abramović, The Artist is Present
Performance The Museum of Modern Art, New York, 2010, Foto: Marco Anelli
© Courtesy of the Marina Abramović Archives / 2023, ProLitteris, Zurich

ALBERT WELTI

und die Grafik des Fantastischen

Albert Weltis Gemälde, allen voran seine «Walpurgisnacht», sind bekannt und beliebt bei Kunsthaus-Fans. Weniger bekannt ist, dass sich Welti (1862 Zürich–1912 Bern) gerade in seiner Druckgrafik intensiv mit dem Aspekt einer visionär gesteigerten Wahrnehmung beschäftigt hat. Von Welti besitzt die Grafische Sammlung einen sehr reichen Bestand an Druckgrafiken: von seinen «Phantastereien», die er in der Gebrauchsgrafik auslebte, bis zu grossformatigen, fantasiegeladenen Meisterblättern, darunter «Die Fahrt ins zwanzigste Jahrhundert». Was den «spukhaft-dämonischen Zug» angeht, der viele dieser Drucke auszeichnet, mag dieser teilweise auf den Einfluss seines Lehrers Arnold Böcklin zurückgehen. Ausschliesslich damit kann er aber nicht erklärt werden.

Das grafische Werk von Welti, der immer wieder den Bezug zur älteren Kunst suchte, wird mit dieser Ausstellung in das grössere Panorama fantastischer Kunst in der Zeit um 1750 bis 1900 eingeordnet.



Albert Welti, Die Fahrt ins zwanzigste Jahrhundert, 1899
Kunsthaus Zürich



Pipilotti Rist, Pixelwald Turicum, 2021, Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher, Dauerleihgabe im Kunsthaus Zürich, © Pipilotti Rist, Courtesy the artist, Hauser & Wirth and Luhring Augustine / 2023, ProLitteris, Zurich

DIE SAMMLUNG

Von seiner Struktur her ein Museum und eine Kunsthalle zugleich, beherbergt das 1910 eingeweihte Kunsthhaus eine bedeutende Sammlung v. a. der westlichen Kunst vom 13. Jahrhundert bis heute. Vertreten sind Gemälde, Skulpturen, raumbezogene Installationen, aber auch Werke auf Papier, Fotografien, Videos und digitale Arbeiten. Die reichen Bestände werden zum Teil in Form wechselnder Präsentationen und Accrochagen gezeigt. Die stets weiterwachsende Sammlung des Kunsthhauses ist über die Museums-Website teilweise auch in Form der «Sammlung online» zugänglich. Audioguides bieten vertiefende Informationen zu über 300 Werken und zur Kunsthhaus-Architektur.

Interventionen in der Sammlung: ReCollect!

Was wäre ein Museum ohne die Künstlerinnen und Künstler? Ihre Kunstwerke bilden den Kern und das Rückgrat der Institution. Doch Kunstschaffende produzieren nicht nur Kunst, sie schauen sich auch Werke anderer Künstlerinnen und Künstler an und lassen sich davon

inspirieren. In der neuen Reihe «ReCollect!» werden zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich mit der Sammlung des Kunsthhauses auseinanderzusetzen und ihren Blick darauf zu zeigen. Sie eröffnen damit neue Perspektiven auf die Bestände und hinterfragen den gängigen Kanon bzw. gestalten ihn lustvoll neu. Mit diesem multiperspektivischen Zugang zur Sammlung öffnet sich das Kunsthhaus einer erfrischenden Mehrstimmigkeit, die unserer heutigen Zeit entspricht. Gleichzeitig knüpft es an seinen eigenen Ursprung an, denn im Gegensatz zu anderen Museen wurde das Kunsthhaus Zürich von Künstlern gegründet, und diese direkte Verbindung hat die Institution und ihre Sammlung stark geprägt. «ReCollect!» startete am 1. September 2023; die Präsentationen sind jeweils für Laufzeiten von mindestens einem Jahr vorgesehen. Die ersten eingeladenen Kunstschaffenden sind das Zürcher Kollektiv Hulda Zwingli, die Norwegerin Ida Ekblad (*1980)/Matias Faldbakken (*1973) sowie die peruanische Künstlerin Daniela Ortiz (*1985). →



Selbstportrait, Hulda Zwingli, 2020, nach einem Portrait der Regula Gwalther-Zwingli und Anna Gwalther, Hans Asper, 1549, Foto: Zentralbibliothek Zürich

Sammlungen im Chipperfield-Bau: Merzbacher, Bührle und Looser

Dank des 2021 eröffneten Erweiterungsbaus von David Chipperfield erhält die Gegenwartskunst mehr Raum. Als Publikumsmagnet wurden dort auch drei bedeutende private Dauerleihgaben installiert, deren Bestände die Kunsthaus-Sammlung gut ergänzen: namentlich die Werkgruppen zu Fauvismus und Expressionismus (Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher), zum Impressionismus und zur frühen Moderne (Sammlung Emil Bührle) sowie jene zur amerikanischen Abstraktion (Sammlung Hubert Looser).

Die Sammlung Hubert Looser wird ab Ende 2024 auch mit einem anderen ihrer Schwerpunkte zu bewundern sein. Eine Neupräsentation der Sammlung legt den Fokus unter anderem auf den italienischen Künstler und Arte Povera-Ikone Giuseppe Penone, dessen poetisches Werk die innige Verbindung mit der Natur zum zentralen Thema hat.

Pixelwald

Der «Pixelwald Turicum» (2021) von Pipilotti Rist besteht aus mehreren tausend LED-Leuchtkörpern, die an Kabelknoten im Raum hängen und sich zu einem magischen Bild-Wald zusammenfügen.

Im Zusammenspiel mit Musik verändert er sich ständig farblich und körperlich – die Besucherinnen und Besucher durchwandern den Raum, tauchen in die farbintensive Lichtinstallation ein und werden visuell umhüllt. Als zeitgenössische Erweiterung ihrer Sammlung erwarben Gabriele und Werner Merzbacher das Werk, es führt den für die Sammlung grundlegenden Gedanken der «Farbe» weiter und übersetzt diesen in eine räumlich-immersive Erfahrung.

Dada-Kabinett

Dada feiert zwar erst 2026 wieder einen runden Geburtstag, aber am Kunsthaus feiert Dada immer! Eine der wichtigsten Sammlungen von Werken und Dokumenten von Dada, eine von Künstlerinnen und Künstlern wie Hugo Ball, Emmy Hennings, Hans Arp, Marcel Janco und Tristan Tzara im Exil gegründete Bewegung, die mit sämtlichen Konventionen der Kunst brach, wird im Kunsthaus konserviert. In dreimonatlich sich abwechselnden und kuratierten Präsentationen können Dada-Werke hier neu oder wiederentdeckt und unter bestimmten Gesichtspunkten kennengelernt werden.

Online ist die Sammlung unter → digital.kunsthhaus.ch abrufbar.

Digilab

Computertechnologie prägt heute jeden Lebensbereich, entsprechend ist die digitale Transformation eine der spannendsten Herausforderungen unserer Zeit. Das Kunsthhaus Zürich hat daher →



Digilab: James Bridle, The Distractor, 2023, © James Bridle

DIE SAMMLUNG

parallel zur Entstehung des Chipperfield-Baus das «Kunsthaus Digilab» lanciert, um die Möglichkeiten der digitalen, vernetzten Öffentlichkeit künstlerisch und experimentell auszuloten. Kunstschaffende werden eingeladen, neue Werke für das «Digilab» zu realisieren – sowohl online wie auch für einen der Sammlungsräume im Neubau. Der klassische Ausstellungsraum wird so in den digitalen Raum erweitert und gleichzeitig strahlt der digitale Raum in die Sammlung zurück. Bis Frühsommer ist eine neue Installation des englischen Künstlers und Autors James Bridle (*1980) zu sehen. Diese beschäftigt sich mit algorithmischen Prozessen, die unsere Aufmerksamkeit manipulieren und sich inzwischen in alle Bereiche unseres Lebens eingeschlichen haben (→ digilab.kunsthaus.ch).

DIE PERMANENTE SAMMLUNG

Alte Meister

Mittelalterliche Skulpturen und die spätgotischen Tafeln der Nellenmeister bilden chronologisch den Auftakt zur Sammlung. Ergänzt durch die Dauerleihgabe der Sammlung Knecht, ist die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts umfassend vertreten und glänzt mit Werken von Rembrandt, Rubens und Ruisdael. Wenige, aber bedeutende Gemälde von Lorrain, Domenichino, Lanfranco und anderen entstanden zur gleichen Zeit in Rom. Von gleicher Qualität sind die Werke des venezianischen Settecento von Tiepolo bis Guardi, das zeitlich an die vorgenannten anschliesst. Die nachreformatorische Zürcher Malerei führt zum genialen Exzentriker Füssli, der den europäischen Klassizismus entscheidend mitprägte. Von Bedeutung sind hier auch zwei Hauptwerke von Angelika Kauffmann. Eine Gruppe von Gemälden des norwegischen Romantikers Johan Christian Dahl rundet die Bestände ab.

Schweizer Künstlerinnen und Künstler

Eindrucksvoll vertreten ist die Schweizer Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts: von den Landschaften Kollers und Zünds, den Fantasiewelten Böcklins und Weltis, einer dichten Werkgruppe Albert Ankers über den Jugendstil Augusto Giacomettis und Vallottons bis zu den realistischen und avantgardistischen Strömungen des 20. Jahrhunderts – darunter Werke Sophie Taeuber-Arps und der Zürcher Konkreten. Herausragend sind die Werkgruppen von Ferdinand Hodler und Giovanni Segantini. Das Kunsthaus zeigt in weltweit einzigartiger Art das Schaffen Alberto Giacomettis. Seine Werke treffen

DIE SAMMLUNG



Blick in die Altmeister-Sammlung



Schweizer Kunst. Max Bill (vorne): © 2023, ProLitteris, Zurich

dabei auf jene internationaler Künstlerinnen und Künstler, die er prägte oder die in Paris seine Zeitgenossen waren, darunter die Surrealisten (unter ihnen Meret Oppenheim), die Vertreterinnen und Vertreter der École de Paris, Francis Bacon und Rebecca Warren.

Ebenfalls im Giacometti-Bereich werden Installationen von Joseph Beuys und Fischli/Weiss präsentiert. Im Chipperfield-Bau erweitert Pipilotti Rists «Pixelwald» als Teil der Merzbacher-Sammlung deren Werke um eine zeitgenössische Dimension. →

DIE SAMMLUNG



Impressionismus

Vom Impressionismus zur Klassischen Moderne

Die französische Malerei setzt mit bedeutenden Gemälden von Géricault, Corot, Delacroix, Courbet und Manet ein und gipfelt in der umfangreichen Gruppe von Werken Claude Monets mit unter anderem den berühmten Seerosen-Bildern. Der Impressionismus der 1870er-Jahre und der Postimpressionismus Cézannes und van Goghs sind im Chipperfield-Bau zu sehen. Unter den frühmodernen und modernen Beständen sind wichtige Werke oder Werkgruppen von Bonnard und Vuillard, Matisse, Picasso, Léger, Brancusi, Richier, Chagall, Klee, Kandinsky, Munch und Kokoschka zu erwähnen. Inspiriert von der 1916 in Zürich begründeten Dada-Bewegung entstand der Surrealismus, der – neben Alberto Giacometti – mit Werken von Ernst, Miró, Dalí, Magritte und Masson vertreten ist. Präsent ist auch die geometrisch-konstruktive Kunst Mondrians und von De Stijl. Spektakulär ist eine bedeutende Gruppe von Werken der italienischen «Pittura Metafisica» (u. a. Giorgio de Chirico), die als Dauerleihgabe aus Privatbesitz an das Kunsthaus gelangte.

Von 1945 bis heute

Die New York School der Nachkriegszeit ist mit Pollock, Rothko, Newman und Sonja Sekula ebenso vertreten wie die europäische und die amerikanische Pop Art (Hockney, Hamilton; Rauschenberg, Johns, Warhol, Lichtenstein). Ergänzt werden sie durch Arbeiten des

DIE SAMMLUNG

Britto Arts Trust und von Abraham Cruzvillegas. Viel beachtet wird «Acht Lernschwestern», ein Hauptwerk Gerhard Richters von 1966. Für den malerisch expressiven Aufbruch ab den 1980er-Jahren stehen Georg Baselitz und Sigmar Polke. Besondere Schwerpunkte bilden die Gemälde und die seltenen Originalskulpturen von Cy Twombly. Fotografien, Videoinstallationen und Installationen führen bis ins 21. Jahrhundert, unter anderem von Sylvie Fleury, Małgorzata Mirga-Tas und Danh Võ.



Georg Baselitz, 45, 1989 (Detail), © Georg Baselitz

ENTDECKEN – ERFAHREN – ERLEBEN

Lernen Sie mit neuen Augen zu schauen. Kunsthistorische Zusammenhänge kennen, sich intensiv mit einem Thema befassen oder sich von Kunstwerken zum eigenen Gestalten anregen lassen. Für Gross und Klein, Einzelbesuchende sowie Gruppen bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten, sich in der Sammlung und den Ausstellungen mit Kunst auseinanderzusetzen.

Regelmässig finden öffentliche Führungen statt und Workshops für Erwachsene, Familien und Kinder verschiedener Altersstufen stehen auf dem Programm. Jeweils am ersten Sonntag im Monat steht das «Kunstlabor für alle» ohne Voranmeldung für kreatives Tun offen. In den Ferien können Schulkinder in Tagesworkshops in die Welt der Kunst eintauchen. Nicht nur Erwachsene nutzen im Kunsthaus den Audioguide, auch für Kinder gibt es einen altersgerechten Audioguide, der zum Schauen und eigenen Gestalten anregt.

Für Klassen vom Kindergarten bis zur Berufsmaturität bieten wir Workshops und pädagogisch aufgebaute Führungen an. Lassen Sie sich von den Themenvorschlägen auf unserer Website zu einem Besuch anregen.

Gerne passen wir unsere Angebote Ihren Bedürfnissen an, sei es für einen Firmenanlass, eine Weiterbildung, eine Hochzeit oder einen Kindergeburtstag. Wir freuen uns, Sie beraten zu dürfen. Alle Angebote unter: → [kunsthhaus.ch/visit-plan/angebote](https://www.kunsthhaus.ch/visit-plan/offer).



FEIERN UND GENIESSEN

Der elegante Festsaal im Chipperfield-Bau, der multifunktionale Vortragssaal, die Jugendstil-Villa Tobler und unsere Gärten mit ihren attraktiven Aufenthaltsorten bieten den idealen Rahmen für Ihren unvergesslichen Anlass im Herzen von Zürich. Wir freuen uns darauf, Sie bei der Planung Ihrer Veranstaltung – auch des Rahmenprogramms im Museum – zu beraten!

→ [kunsthhaus.ch/museum/vermietung/](https://www.kunsthhaus.ch/museum/vermietung/)



Kunsterlebnisse schenken

Kunst fördert Kreativität, inspiriert und belebt unsere Sinne. Ermöglichen Sie Erlebnisse und verschenken Sie eine Mitgliedschaft im Kunsthaus mit freiem Zutritt ins Museum, Einladungen zu Vernissagen und weiteren Vorteilen. Für Firmen bieten wir besondere Firmenmitgliedschaften – ein aussergewöhnliches Geschenk für Ihre Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden.

→ shop.kunsthhaus.ch/collections/mitgliedschaften



Kontakt

info@kunsthhaus.ch, Tel. + 41 (0)44 253 84 84



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Partnering for progress.**

www.swissre.com

GRATIS INS KUNSTHAUS? WERDEN SIE MITGLIED!

Mit der Mitgliedschaft in der Zürcher Kunstgesellschaft (Jahreskarte Kunsthaus) können Sie von vielen attraktiven Leistungen profitieren: Gratis Eintritt ins Museum, Einladungen zu Vernissagen (inkl. Gast), Zustellung Kunsthaus-Magazin, Rabatte für Veranstaltungen, 10 % Rabatt in beiden Shops, Café (Moser-Bau) und Bar (Chipperfield-Bau) sowie gratis Nutzung der Bibliothek.

MITGLIEDSCHAFT 2024

Einzel: CHF 135.–

Paar: CHF 225.–

Junior (bis Jg. 1999): CHF 40.–

MITGLIEDSCHAFT-PLUS 2024

Einzel: CHF 310.– (steuerlich abzugsfähig: CHF 120.–)

Paar: CHF 580.– (steuerlich abzugsfähig: CHF 200.–)

Zusatzleistungen Mitgliedschaft-Plus: ein Gast pro Mitglied bei jedem Museumsbesuch; öffentliche Führungen gratis; 20 % Rabatt in den Shops und für Buchung privater Führungen.

MITGLIED WERDEN


Via Internet (QR-Code): Online bezahlen und Mitgliederausweis per Post erhalten.

Vor Ort im Museum: Am Tablet an der Eintrittskasse anmelden, vor Ort bezahlen und sofort einen vorläufigen Mitgliederausweis für den Gratis-eintritt beziehen.



Weitere Informationen zur Mitgliedschaft:

→ kunsthaus.ch/museum/mitgliedschaft

A photograph of a man with dark hair, wearing a dark blue sweater, holding a baby in a blue and brown outfit. They are lying on a white fringed blanket over a yellow paper bag, with dry grass visible in the background. The man has his eyes closed and a gentle smile, and his hands are resting affectionately on the baby's head and back. In the top right corner of the image, there is a faint white outline of a stylized bird or wing.

Weiterhin für die Zukunft Ihrer Familie da sein. Genau darum geht's.

Gerne beraten wir Sie weiterhin
zu sämtlichen Finanzfragen.

credit-suisse.com/privatebanking

Termin
vereinbaren